

200-Jahre-Jubiläum SG Zürich: Das Simultan der acht Weltmeister Größtmöglicher Publikumserfolg in Zürich (SUI)



GM Garry Kasparov (RUS) mit 23:2



GM u. WM Viswanathan Anand (IND) mit 23:2



GM Anatoly Karpov (RUS) mit 20,5:4,5



GM Veselin Topalov (BUL) mit 21,5:3,5



GM Ruslan Ponomarev (UKR) mit 25:0!



GM Viktor Kortschnoi (SUI) mit 22,5:2,5



Tausende Zuschauer umringten die 8 Vierecke der Großmeister bzw. Weltmeister in der großen Bahnhofshalle im Zürcher Hauptbahnhof. Im Vordergrund GM Garry Kasparov.

Die große Bahnhofshalle des Zürcher Hauptbahnhofes hatte es in sich: Fast total aufgefüllt mit Tausenden von Fans und Schachbegeisterten aus aller

Welt, um acht 25-Spieler-Vierecke und auf zwei Tribünen verteilt! Da wo sonst Events aller Art - wie Fernseh-Oper-Produktionen live ausgestrahlt wurden und werden - da traf sich das sommerliche Schachvolk aus allen Kontinenten. Und dies ist nicht übertrieben: Das indische Element in der Zuschauer-schar war z.B. nicht zu übersehen. Extra aus New York und anderen Orten flogen sie ein, um ihrem Idol, der Lichtgestalt des Subkontinentes, dem Weltmeister „Vishy“ Anand aus ihrem Heimatland Indien ganz nahe zu sein.

Die jubilierende Schachgesellschaft Zürich (gegründet 1809) war gut beraten, unter ihrem Präsidenten Dr. Christian Issler und Kommunikationschef Dr. Christian Rohrer, diesen optimal öffentlichen Ort der Begegnung zu wählen, um sich repräsentativ darzustellen. Es kam alles bestens und publikums-wirksam an!

Alle der acht Simultangeber und Schachgroßmeister waren (WM Anand ist es) schon Weltmeister - auch GM Viktor Kortschnoi (er war nicht nur zweimal Vize-Weltmeister, sondern auch 2006 Senioren-Weltmeister!) von der veranstaltendem SG Zürich, nahm das konditionell anspruchsvolle Vorhaben unter die Füße.

Zu den Gegnern der Groß- und Weltmeister ist zu sagen: Viele unter den Kontrahenten, sie mussten (neben anderen Fragen zur Schachgeschichte) den Gewinnzug aus einer früheren Partie E. Walther gegen Bobby Fischer finden. Beteiligt waren deshalb viele talentierte Jungspieler, aber auch gestandene Meister aus vielen Städten der Schweiz bzw. von auswärts traten an.

Viele Simultan-Nehmer wählten schwierige Varianten. Kein Wunder, das die Weltmeister doch gewiss ihre Probleme zu meistern hatten. Aufgefallen war, dass neben anderen GM Kasparov, vielfach in der ersten Stunde, bis zu zwei Minuten Bedenkzeit für einen Zug aufwenden musste: Ein Zeichen für die gute Qualität der Partien! (Resultate unter den Fotos). **FM H. Karl**